

Aktuelle Debatte: Krise der parlamentarischen Linken

Viel ist in der letzten Zeit von der Krise der Linken die Rede. Paradoxe Weise scheint die politische Linke von der größten globalen Finanz- und Wirtschaftskrise seit dem Ende der 1930er Jahre kaum zu profitieren. Das betrifft gleichermaßen die Sozialdemokratie wie auch die radikale Linke. Einzige Ausnahme dazu bilden die jüngsten Erfolge der Partei Die Linke bei den deutschen Länderwahlen Anfang September 2009. Für viele SympathisantInnen der politischen Linken, aber auch professionelle PolitikbeobachterInnen ist das nur schwer zu verstehen, müsste die gegenwärtige große Krise doch gerade die politischen VertreterInnen des Neoliberalismus der letzten drei Jahrzehnte delegitimieren, und damit progressiven politischen Bewegungen neue Spielräume eröffnen.

Gerade aber in der Öffnung von Teilen der politischen Linken, zuvorderst aber der Sozialdemokratie, in Europa gegenüber neoliberaler Programmatik und Politik scheint ein zentraler Schlüssel zum Verständnis der Krise der Linken zu liegen. Wer selbst Deregulierung, Privatisierung und Sozialstaatsabbau betrieben, oder zumindest aktiv begleitet hat, und das als Modernisierung sozialdemokratischer Politik verkaufen wollte, sieht heute alt aus. Gleichzeitig wurde mit dieser Politik die Demontage des öffentlichen Sektors, und damit der traditionellen Machtbasis von Sozialdemokratie und Gewerkschaften befördert, was die Machtbalance zugunsten der Kapitalfraktionen in der Gesellschaft maßgeblich verschoben hat. Diese gesamteuropäischen Entwicklungen sind auch für Österreich zu konstatieren. Die ideologische, organisatorische und personelle Erschöpfung der österreichischen Sozialdemokratie wird von *Roland Atzmüller* in seinem Beitrag nachgezeichnet. Atzmüller spürt den Gründen für diesen Niedergang nach und formuliert dazu drei Thesen.

Während es in Österreich kein erfolversprechendes politisches Projekt links von der Sozialdemokratie gibt, lässt sich in einigen europäischen Ländern die Formierung von neuen radikal-linken Projekten beobachten. *Christian Stenner* geht in seinem Beitrag dabei vor allem auf die Europäische Antikapitalistische Linke (EAL) ein, einem europäischen Netzwerk radikalmarxistischer alter und neuer Parteien. Shooting Star dieser Szene ist die französische *Nouveau Parti Anticapitaliste (NPA)* mit ihrem Sprecher Olivier Besancenot. Programmatik und Strategie dieser Strömung setzt auf einen klaren Bruch mit dem herrschenden Kapitalismus und die Ablehnung jedweder Kooperation mit reformistischen Regierungen.

Die entscheidende Frage, ob es zu einer Erneuerung der politischen Linken, sei es der Sozialdemokratie oder der radikalen Linken, in Österreich und Europa kommen wird, wird sich nur durch selbstkritische Analysen beantworten lassen. Dazu wollen wir hier einen Beitrag leisten.